



*Stich u. Druck v. A. Weger in Leipzig.*

Carl Hansen

# AUFKLÄRUNG

DES

## DEUTSCHEN VOLKES

ÜBER

### INHALT UND AUFGABE

DER

### WISSENSCHAFTLICHEN ABHANDLUNGEN

VON

**FRIEDRICH ZÖLLNER**

Professor der Astrophysik an der Universität Leipzig.

Mit

 notariellen und wissenschaftlichen Attesten zur Rechtfertigung  
 der öffentlich verletzten Ehre der Herren

**SLADE UND HANSEN.**

LEIPZIG.

COMMISSIONSVERLAG VON L. STAACKMANN.

1880.

22713-30

„Aufklärung ist der Ausgang des Menschen aus seiner selbst verschuldeten Unmündigkeit. Unmündigkeit ist das Unvermögen, sich seines Verstandes ohne Leitung eines Andern zu bedienen. Selbst verschuldet ist diese Unmündigkeit, wenn die Ursache derselben nicht am Mangel des Verstandes, sondern der Entschliessung und des Muthes liegt, sich seiner ohne Leitung eines Andern zu bedienen. *Sapere aude!* Habe Muth, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen! ist also der Wahlspruch der Aufklärung!“

„Faulheit und Feigheit sind die Ursachen, warum ein so grosser Theil der Menschen, nachdem sie die Natur längst von fremder Leitung frei gesprochen (*naturaliter majorennnes*), dennoch gerne Zeitlebens unmündig bleiben; und warum es Andern so leicht wird, sich zu deren Vormündern aufzuwerfen. Es ist so bequem, unmündig zu sein! Habe ich ein Buch, das für mich Verstand hat, einen Seelsorger, der für mich Gewissen hat, einen Arzt, der für mich die Diät beurtheilt, u. s. w., so brauche ich mich ja nicht selbst zu bemühen. Ich habe nicht nöthig zu denken, wenn ich nur bezahlen kann. Dass der bei Weitem grösste Theil der Menschen (darunter das ganze schöne Geschlecht) den Schritt zur Mündigkeit, ausser dem dass er beschwerlich ist, auch für sehr gefährlich halte: dafür sorgen schon jene Vormünder, die die Oberaufsicht über sie gütigst auf sich genommen haben. Nachdem sie ihr Hausvieh zuerst dumm gemacht haben, und sorgfältig verhüteten, dass diese ruhigen Geschöpfe einen Schritt ausser dem Gängelwagen, darin sie sie einsperren, wagen durften; so zeigen sie ihnen nachher die Gefahr, die ihnen droht, wenn sie es versuchen, allein zu gehen. Nun ist diese Gefahr zwar eben so gross nicht, denn sie würden durch einigemal Fallen wohl endlich gehen lernen; allein ein Beispiel von der Art macht doch schüchtern, und schreckt gemeinlich von allen ferneren Versuchen ab. . . . So schädlich ist es, Vorurtheile zu pflanzen, weil sie sich zuletzt an denen selbst rächen, die, oder deren Vorgänger, ihre Urheber gewesen sind. Daher kann ein Publicum nur langsam zur Aufklärung gelangen. Durch eine Revolution wird vielleicht wohl ein Abfall von persönlichem Despotismus und gewinnsüchtiger oder herrschsüchtiger Bedrückung, aber niemals wahre Reform der Denkungsart zu Stande kommen; sondern neue Vorurtheile werden, eben so wohl als die alten, zum Leitbande des gedankenlosen grossen Haufens dienen.

Zu dieser Aufklärung aber wird nichts erfordert als Freiheit; und zwar die unschädlichste unter Allem, was nur Freiheit heissen mag, nämlich die: von seiner Vernunft in allen Stücken öffentlichen Gebrauch zu machen!“

Kant

Werke Bd. VII. S. 143 ff.

„Gebe ein Jeder die Eitelkeit auf, die da glaubt allein die ganze und die echte Wahrheit zu besitzen, und allein für die Wahrheit die richtige Form anzuwenden! . . Ehrlichkeit ist nie eine Schmach! — Die Liebe zur Wahrheit wird uns den Mannesmuthe geben, das Unhaltbare zu opfern; aber wir werden dann das Sichere mit um so grösserer Hingebung zur Geltung bringen.“

Friedrich Wilhelm

Kronprinz des deutschen Reiches.

(Vgl. „Wissenschaftliche Abhandlungen“  
Bd. III. Vorrede S. CIV.)

Bei L. Staackmann in Leipzig erschien:

# WISSENSCHAFTLICHE ABHANDLUNGEN

VON

JOHANN CARL FRIEDRICH ZÖLLNER,

o. ö. Professor der Astrophysik an der Universität zu Leipzig, Mitglied der Königl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften, auswärtigem Mitglied der Königl. Astronomischen Gesellschaft zu London, der Kaiserl. Akademie der Naturforscher zu Moskau, Ehrenmitglied des physikalischen Vereins zu Frankfurt am Main, der „Société scientifique d'Études psychologiques“ zu Paris und der „British National Association of Spiritualists“ zu London.

„Lectures which really teach will never be popular;  
Lectures which are popular will never really teach.“

Faraday.

Unter dem Titel „Wissenschaftliche Abhandlungen von Friedrich Zöllner“ beabsichtigt der Verfasser in Verbindung mit den seit 20 Jahren in Poggendorff's Annalen, den „Astronomischen Nachrichten“ und den „Berichten der Königl. Sächs. Gesellschaft der Wissenschaften“ veröffentlichten Abhandlungen alle seine ferneren Untersuchungen naturwissenschaftlichen und philosophischen Inhaltes herauszugeben. Demgemäss werden von jetzt an alle neuen Arbeiten des Verfassers nicht mehr in fachwissenschaftlichen Journalen, sondern als laufende Fortsetzung seiner bisherigen Publicationen unter dem obigen Titel erscheinen. Mit Ausnahme der ersten Bände, die ein in sich abgeschlossenes Ganze bilden, werden die später folgenden Abhandlungen in einzelnen, für sich verkäuflichen Heften erscheinen, die jedoch bezüglich ihres Umfanges und der Zeit ihrer Veröffentlichung an keine Beschränkungen gebunden sind. Der Inhalt eines jeden Heftes soll ein möglichst gut zusammenhängendes Ganze bilden. Wenn es zum Verständnisse der Continuität seiner eigenen Arbeiten wünschenswerth erscheint, gedenkt der Verfasser die nicht genügend beachteten oder fast vergessenen Schätze der älteren und neueren naturwissenschaftlichen und philosophischen Literatur im Originaltexte und in möglichst sinngetreuer Uebersetzung für die Leser seiner Abhandlungen wieder fruchtbar zu machen. Die ursprünglich beabsichtigte gleichzeitige Herausgabe in fremden Sprachen wird von der Theilnahme abhängen, deren sich das Unternehmen im Auslande zu erfreuen hat.

Die Gründe, welche den Verfasser bestimmt haben, hinfort alle seine Publicationen unter der angegebenen Form erscheinen zu lassen, beruhen im Wesentlichen in der fortdauernd sich steigernden Arbeitstheilung auf allen Gebieten der Wissenschaft, sowie auf der hierdurch stets anwachsenden Fülle der fachwissenschaftlichen Journal-Literatur. Dies

führt zu einer Zersplitterung der Abhandlungen, deren nachtheilige Folgen sich sowohl für die Leser als für den Verfasser in empfindlicher Weise geltend machen.

Die ideelle Einheit und das geistige Band, welche naturgemäss die literarischen Erzeugnisse ein und desselben Autors verknüpfen müssen, gehen bei der Veröffentlichung in Journalen oder akademischen Schriften für das Publicum meist verloren. Hierdurch wird die sittliche Aufgabe der Wissenschaft, nämlich wahre Aufklärung unter dem Volke zu verbreiten und dasselbe zu einer höheren Stufe seiner Verstandes-Entwicklung zu erheben, vereitelt und zum Theil in ihr Gegentheil verwandelt.

Als unerlässliche Bedingung für eine moralische Einwirkung der Wissenschaft auf das Volk betrachtet der Verfasser eine kategorische Forderung, welche Kant unter der erleuchteten Regierung Friedrich's des Grossen mit folgenden Worten ausgesprochen hat:

„Der öffentliche Gebrauch seiner Vernunft muss jederzeit frei sein und der allein kann Aufklärung unter den Menschen zu Stande bringen. Ich verstehe aber unter dem öffentlichen Gebrauche seiner eigenen Vernunft denjenigen, den Jemand als Gelehrter von ihr vor dem ganzen Publicum der Lesewelt macht.“<sup>1)</sup>

Die heute ziemlich allgemein vernommene Klage, dass sogenannte „populäre, wissenschaftliche Vorlesungen“ statt solides Wissen nur den Wahn des Wissens und die damit verbundene Anmaassung gefördert haben, hat bereits vor mehr als dreissig Jahren der berühmte englische Physiker Faraday vorausgesehen, indem er sagte:

„Vorträge, in denen wirklich etwas gelernt werden soll, werden niemals populär sein, und Vorträge, die populär sind, werden niemals wirklich lehrreich sein. Diejenigen, welche glauben, man könne eine Wissenschaft mit weniger Mühe lernen oder erlernen als das A B C, verstehen wenig von der Sache und doch, wer hat jemals das A B C ohne Noth und Mühe erlernt!“<sup>2)</sup>

Der Verfasser setzt zum Verständnisse seiner Abhandlungen ein Publicum voraus, welches wenigstens in so weit mit ihm auf dem Boden des philosophischen Idealismus steht, dass es im Stande ist, sich von der Wahrheit der beiden folgenden, von Cartesius und Lichtenberg ausgesprochenen, Sätze ohne fremde Hülfe zu überzeugen.

Cartesius<sup>3)</sup> sagt:

„Der gesunde Verstand ist das, was in der Welt am gerechtesten vertheilt ist; denn Jedermann meint damit so gut versehen zu sein, dass selbst Personen, die in allen andern Dingen schwer zu befriedigen sind, doch an Verstand nicht mehr zu wünschen pflegen als sie haben.“

Lichtenberg fragt:

„Wenn ein Kopf und ein Buch zusammenstossen und es klingt hohl, liegt denn das allemal am Buche?“

Die mangelhafte Berücksichtigung dieser Wahrheiten führt nicht selten zu bitteren Klagen, wie sie z. B. noch kürzlich von hervorragender Seite

1) Kant's Werke. (Rosenkranz und Schubert.) Bd. VII, S. 511.

2) Faraday und seine Entdeckungen. Eine Gedenkschrift von John Tyndall. Autorisirte deutsche Uebersetzung. Herausgegeben von H. Helmholtz 1870. S. 204. — Original: *The Life and Letters of Faraday*, by Dr. Bence Jones: Vol. II. p. 228.

3) René Descartes, philosophische Werke (deutsch von Kirchmann). 1. Abth. S. 20.